

Der Kopf der Woche

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 14

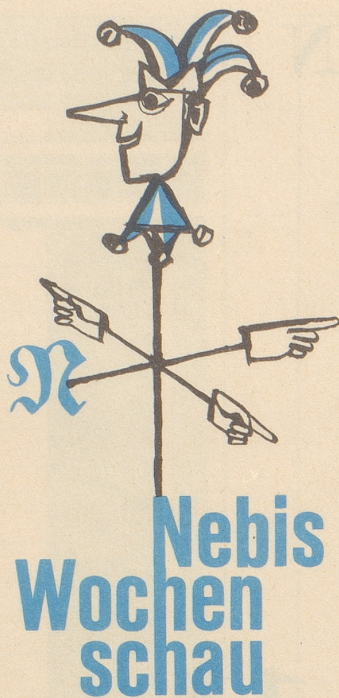
PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zürich

Der Computer, der das stadtzürcherische Rechnungswesen besorgt, hat letztthin in «eigener Kompetenz» die Altersrenten erhöht. Der Stadtrat hat nun darüber zu befinden, ob die zuviel ausbezahlten Beträge von den alten Leuten wieder zurückgefordert werden sollen. – Die Altersrenten-Empfänger hoffen des bestimmtesten, daß die Herzen der Herren Stadträte nicht härter als dasjenige des Computers sein werden.

Basel

Die Polizei führte eine seit langem vorbereitete Aktion gegen rund zwanzig meist jüngere Haschischraucher beiderlei Geschlechts durch. – Dieses Nachäffen altzürcherischer Bräuche ist in der Limmatstadt als provozierend vermerkt worden.

Parlament

Im Gegensatz zum Ständerat verwarf der Nationalrat in der Schlußabstimmung das Sofortprogramm mit 87 gegen 73 Stimmen bei 40 Enthaltungen. – Was ein rechter Parlamentarier ist, handelt nie sofort.

Ski

Zum Abschluß seiner beispiellosen Siegesserie ging der Welt-Cup-Erste Jean-Claude Killy endlich zum Coiffeur. Um seine Nackenhaare schneiden zu lassen. Nicht, wie die meisten seiner Gegner, den Bart!

Wirtschaft

Der neue Präsident des Nationalbankdirektoriums, Dr. Edwin Stop-

per, bezeichnete die Bekämpfung der Inflation als die wichtigste konjunkturpolitische Aufgabe der Zukunft. – Wenn sich nur endlich die Preise an die Schaffnerei oder Stopperei halten würden!

Jura

Obschon die Berner Regierung vernünftige Vorschläge machte, sind die Separatisten nicht zufrieden. Das ist verständlich. Ein plötzlicher Frieden im Jura hätte auf sie ungefähr dieselbe Wirkung wie der Entzug der Wildwest-Ausrüstung bei einem zehnjährigen Jungen.

Eishockey

Wir glaubten, mit der Neu-Organisation der Meisterschafts-Spiele würde sich das Schweizer Eishockey erholen. Die Weltmeisterschaften in Wien aber bewiesen, daß wir auch in den obersten Spielklassen keine Meisterschaftsspiele brauchen. Sondern bis auf weiteres immer noch Lehrlingsschafts-Spiele.

FC Nationalrat

Zwei Nationalräte wollen versuchen, im Nationalrat eine Fußballmannschaft zu bilden. Das sollte ihnen gelingen, gibt es doch im Nationalrat genügend Parlamentarier, die es glänzend verstehen, am Ball zu bleiben. Vielleicht kommen wir nun endlich so zu einer schlagfertigen Nationalmannschaft.

Hilfe, o Staat!

Verschiedene Organisationen baten den Bundesrat um Ergänzung des Obligationenrechtes. Sie fordern einen dauernden Mieterschutz gegen ungerechtfertigte Kündigungen, und was ungerechtfertigt ist, entschiede ein Amt. Nichts gegen vernünftigen Mieterschutz – aber wenn das so weiter geht mit dem Ruf nach Staatskrücken, muß die Swetlana nächstens von der Schweiz aus in den freien Westen flüchten ...

Zürcher Zoo

Im Gehege des «Lachenden Hans» schlüpfen drei lachende Hänchen den Eiern. Man hofft sie durchzubringen, was allerdings höchst selten gelingt. So verschwand die letztjährige Brut in den Kröpfen des Elternpaares. – Eine Umbenennung des «Lachenden» in einen «Chinesischen Hans» wäre an der Zeit. Auch dort frißt die Revolution ihre Kinder auf.

Fernsehen

Am Westschweizer Fernsehen wurde die französische Sängerin Mireille Mathieu interviewt. Auf die Bemerkung des Ausfräglings, sie sei ja nun ein großer Star, schoß der kleine Lackkopf mit gut einstudierter Schnippigkeit hoch: «Ich liebe

es nicht, wenn man mich Star nennt!» Worauf die beiden ratschlagten, wie man Mireille denn bezeichnen könnte. Mit großer Erleichterung einigten sie sich schließlich auf den Ausdruck: «Sängerin!» Ist es nicht erfreulich zu sehen, wie treffend die Television immer wieder brennende Fragen zu lösen weiß?

Waffenhandel

An der Generalversammlung des Schweizerischen Büchsenmacherverbandes wurde angeregt, ausländischen Kunden beim Kauf einer Faustfeuerwaffe nur die kleinsten handelsüblichen Munitionspackungen abzugeben. – Sollten die Ausländer eine mehr als ortsübliche Schießerei von Stapel lassen wollen, werden sie an die armee-eigenen Selbstbedienungs-munitionslager verwiesen.

Wiener Eishockey-Debakel

Unsere Nationalmannschaft sollte unbedingt auf Velofahren umsitzen: Das Absteigen scheint ihr besser zu liegen!



☒ Schweiz an Eishockey-WM: Wiener Schnitzer.

☒ Separatisten gegen Berns Vorschlag. Kunststück – wo ihre Komödie so gut läuft ...

☒ Reiseverkehr: Weniger Butter. Monopole schützen wir fast besser als Stalintöchter.

☒ Besprechungen von «Wiedertäufer»: Es steht jetzt noch viel mehr geschrieben.

☒ Rekord am Genfer Autosalon: 500 000 auf der Suche nach Hub ...

Dä

Stalintöchter

Was mit Swetlana auch geschehen mag – unser Bundesrat wird ihr ewige Dankbarkeit schulden. Erlaubte sie es ihm doch, just zur Beerdigungszeit des Sofortprogrammes das Volk mit einer anderen Komödie abzulenken.

Makabre Statistik

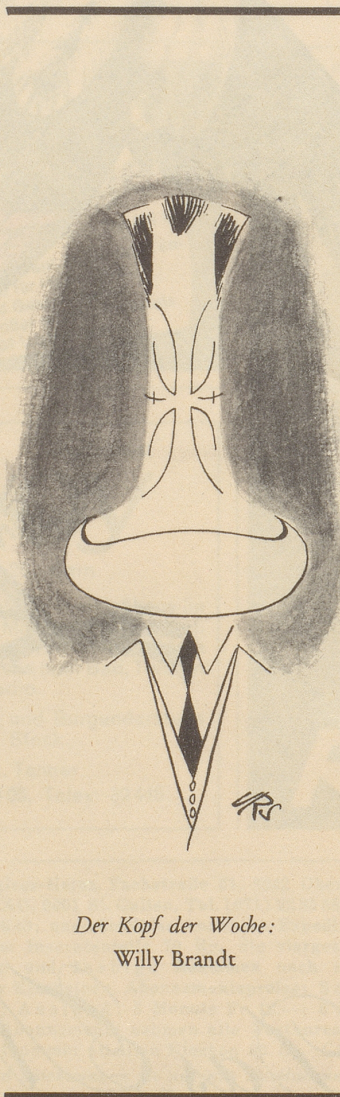
Die Zahl der Verkehrstoten in den USA war im letzten Jahr über zehnmal so hoch wie der im Vietnamkrieg Gefallenen. Warum die Regierung diese Statistik herausgibt und heraushebt, dürfte offensichtlich sein. Wenn sie aber ein Trost sein soll, dann ist es ein billiger.

Die ersten 100 Tage

seiner Regierung hat Bundeskanzler Kiesinger gut überstanden. Er ist schon sehr populär (im Volksmund wird er auch Bundeskieser Kanzlinger genannt) und hat auch seinerseits schon etliche Proben seines Humors zum besten gegeben. So meinte er in einer Ansprache in München: «Viele sagen von der neuen Regierung, in ihr säßen fähige Leute. Andere sagen aber: da sitzen Leute drin, die sind zu allem fähig ...»

China

Der Kongreß der Bauern der Region Peking hat eine Resolution gefaßt, in der den Bauern empfohlen wird, sich während des Tages der landwirtschaftlichen Produktion und während der Nacht der revolutionären Tätigkeit zu widmen. – Während der Dämmerung sind die Gedichte des großen Mao auswendig zu lernen.



Der Kopf der Woche:
Willy Brandt